

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 47: Wenn

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Contra-Schmerz**  
gegen

Kopfschmerzen  
Monatsschmerzen  
Migräne  
Rheumatismus



... Fonds d'artichauts  
garnis de pointes...\*

\* für Feinschmecker die **HERMES**

**HOTEL**

**Freieck Chur**

Reichsgasse 50  
Erstklass-Hotel im Zentrum  
F. Mazzoleni-Schmidt  
Tel. 081 2 17 92 und 2 63 22

**Solis** Heimtrocken-  
haube

im Fachgeschäft

bietet grössten Komfort beim  
Haaretrocknen! Verstellbares  
Tischstativ aus vernickeltem  
Stahlrohr, Warm- und Kaltluft,  
geräuschlos, radio- und fernseh-  
störfrei, Schweizer Fabrikat,  
Nr. 46 **Fr. 98.-**

Nr. 47 mit regulierbarer Heizung,  
Schaltung heiss-warm-kalt-aus  
**Fr. 108.-**

«Glett mer d Hose und wäsch mer  
no s Hämp!»  
Waschend über den Zuber gebeugt  
und bügelnd am Tisch stehend,  
habe ich Muße, darüber nachzu-  
denken, wie auch der Militärdienst  
das Wesen eines Mannes verwan-  
deln kann. So vergeht für die Frau  
Major der Sonntag rasch, die weil  
der Mann in Eile die aufgelaufene  
Post erledigt. Und schon winkt der  
wiederum in Grün Verwandelte  
vom Gartentor:

«Uf Widerseh i vierzäh Tage, dänn  
isch dä Türgg vorbi.»

Wie man sieht, Theorie und Praxis  
stimmen nicht immer überein.

Bettina

### Die spanischen Junggesellinnen

Da waren wir immer der Meinung,  
es gebe keine «alten Jungfern» mehr.  
In Spanien scheint es sie offenbar  
aber noch sehr zu geben. Dort hat  
es (ich entnehme meine Angaben  
einem Artikel von Gustav Herr-  
mann in der Basler «National-Zei-  
tung») 1 160 000 ledige Frauen je-  
seits der dreißig. Dies entspricht  
dem normalen Frauenüberschuß in  
andern Ländern Westeuropas. Was  
uns aber eher ungeheuerlich an-  
mutet ist, daß sich in Spanien die  
Emanzipation nicht durchgesetzt  
hat, oder doch sehr spärlich, denn  
von diesen spanischen ledigen Fra-  
uen haben 700 000 (in Worten sie-  
benhunderttausend!) weder einen  
Beruf noch ein Einkommen und  
werden von ihren Familien «als  
fünftes Rad am Wagen durchge-  
schleppt», – also ganz und gar der  
Inbegriff der «Alten Jungfer» von  
einst im Mai!

Denen scheint offenbar alles besser  
– und auch vornehmer –, als ar-  
beiten.

### Auffallende Abwesenheit der Schweizerinnen an den olympischen Spielen

In einer großen Tageszeitung äu-  
ßert sich der Tokio-Berichterstatter  
über die, offenbar wirklich prach-  
vollen Leistungen der Leichtathle-  
tinnen, besonders der russischen  
und polnischen, aber auch derer  
anderer Länder und bedauert, daß  
diese schönen Sportarten keine  
schweizerischen Vertreterinnen fan-  
den, wie denn überhaupt nur eine  
einzige Frau, nämlich die erfolg-  
reiche Reiterin Marianne Goßwei-  
ler, zusammen mit den Männern in  
Tokio Einzug hielt, – im Gegen-  
satz zu den andern Nationen, die  
starke weibliche Beteiligung auf-  
wiesen.

Der Berichterstatter stellt die Fra-  
ge, woher das wohl rühren möge,



und ob man vielleicht, wie man  
schon habe sagen hören, bei uns der  
Meinung sei, daß unsere Schweize-  
rinnen durch ein hartes oder doch  
systematisches Training «psychisch  
Schaden nehmen» könnten. Worauf  
er – und wir mit ihm – der Mei-  
nung sind, es gebe für die Schweize-  
rinerin – wie für andere Frauen  
auch, Dinge, die viel mehr geeignet  
sind, ihnen psychischen Schaden  
zuzufügen, als ein sportliches Train-  
ing.

### Liebes Bethli!

Es gibt noch Wunder in Zürich am  
Limmatquai, und «Blick» war nicht  
dabei. – Ich werde beim Arzt in  
ein helles, modern eingerichtetes  
Wartzimmer geführt. Nach einer  
Verschnaufpause mache ich mich  
auf, Richtung Lesestoff. Nun halte  
Dich fest, Du wirst es kaum glau-  
ben, was da alles auf dem Tisch  
liegt. Nebi in Sammelmappen und  
zwar *die neuen*. Schweizerspiegel,  
die neue Nummer, die ich zu Hause  
erst zwei Tage später erhalten habe,  
Das Tier und noch etliche Frauen-  
zeitschriften. Ich brumme vor mich  
hin, das kann ich ja, da ich allein

hier drin bin. Der hat doch sicher  
einen wunden Punkt, sprich Quick  
oder Revue. Aha, da schimmert es  
rot! Falsch geraten, es ist «Wo-  
man»! Ich ziehe mich erschüttert  
in eine gemütliche Ecke neben ein-  
em kleinen Tischchen zurück. Da  
gehen mir die Augen nochmals über,  
denn da steht ein Riesenaschenbe-  
cher aus Glas. Und das zweite Wun-  
der geschieht, ich kann es aushalten,  
ohne eine anzuzünden, weil ich  
könnte, wenn ich wollte. Neben  
dem Aschenbecher liegen Bücher:  
Grenzbesetzung 1939, Peynet und  
der liebevoll mit Cellux geflickte  
Bö, den ich mir dann zu Gemüte  
führe. Ganz allein habe ich für  
mich gelacht, obwohl ich die mei-  
sten Bilder und Verse schon im  
Laufe der Jahre im Nebi gelesen  
hatte.  
Liebes Bethli, solltest Du einmal  
Medaillen verteilen für Kämpfer  
um guten Lesestoff, dann zuerst  
diesem Arzt.  
A. W.

### Gegen die Verweichlichung

Papi hat in der Zeitung einen alar-  
mierenden Artikel über die zuneh-  
mende Verweichlichung der Ju-

